

Zukunftsperspektiven der Bauwirtschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **47 (1972)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

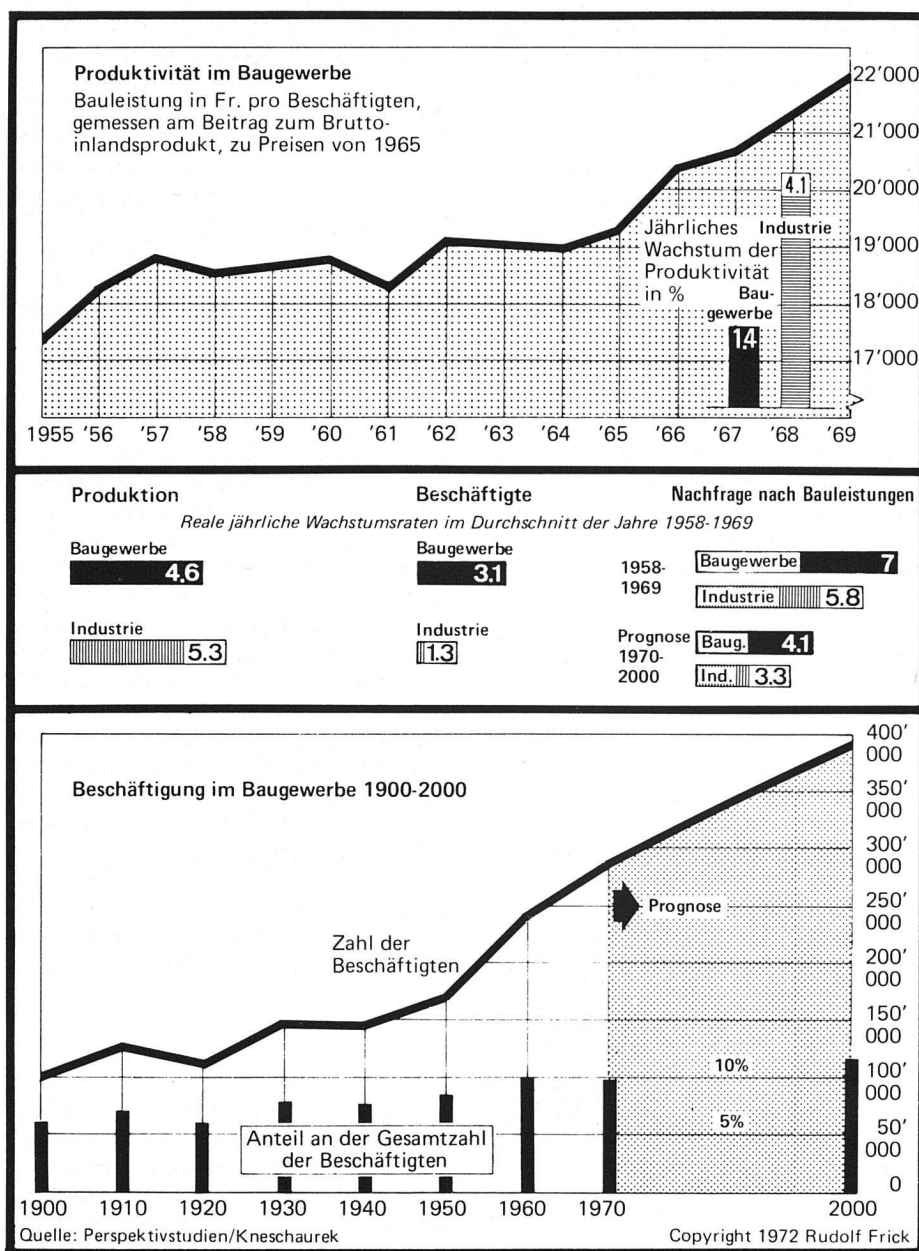
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus den soeben erschienenen «Branchenmässigen Entwicklungsperspektiven» von Prof. Kneschaurek haben wir die wichtigsten Kennziffern der Bauwirtschaft zusammengestellt. Dazu gehören einmal neue Zahlen über die Vergangenheit, so über Produktion und Produktivität, sodann über die künftigen Tendenzen der Nachfrage nach Bauleistungen und der Beschäftigung. Im Vergleich mit anderen Branchen und anderen Ländern seien die Ausführungen zur Produktivitätsentwicklung zitiert: «In einzelnen Branchen werden die an sich vorhandenen Möglichkeiten der Produktivitätssteigerung nicht oder nicht voll ausgeschöpft. Dieser Fall gilt beispielsweise in der Schweiz für die Bauwirtschaft, die sich in der Nachkriegszeit durch eine stark unterdurchschnittliche Zuwachsrate der Produktivität auszeichnet. Vom technischen Standpunkt aus müsste das keineswegs so sein. Der geringe Produktivitätsfortschritt rührt in diesem Fall offenkundig daher, dass die Möglichkeiten der Rationalisierung im Baugewerbe bisher nicht voll ausgeschöpft wurden. Berücksichtigt man ferner, dass die Zuwachsrate der Arbeitsproduktivität im Tiefbau bisher eher über dem Landesdurchschnitt lag, so erkennt man, dass im Hochbau umso grössere, bisher aber nicht genützte Rationalisierungsreserven bestehen müssen.» fr.

Die Qualität der Wohnung: Informations- und Diskussionstagung

Am 26. und 27. April 1972 führt die Schweizerische Gesellschaft für Bauforschung (GFB) im Kongresshaus in Zürich eine interdisziplinäre Diskussions-tagung durch, die ganz konkret und aus der Praxis für die Praxis umstrittene Wohnbauprobleme angeht. Dies ist um so präziser zu erreichen, als die Teilnehmer aus der ganzen Schweiz alle Exposés der Fachleute vor der Tagung zum Studium erhalten. Am Kongress selbst werden keine Referate gehalten. Es wird diskutiert, informiert und konfrontiert. Das Konzept der Tagung stammt von Jean Piller, der auch für die gesamte Dokumentation und Organisation verantwortlich zeichnet. Es werden auch Ton-



filme präsentiert. Hier der ganze Aufbau:

26. April 1972

- I. Die quantitativen Ziele des Wohnungsbaues.
- II. Humane Aspekte des Wohnungswesens: Umwelteinflüsse im Wohnbereich.
- III. Die Wohnung heute (Ist-Zustand).
- IV. Mindestanfordernisse einer guten Wohnung heute und morgen (Soll-Zustand).

27. April 1972

- V. Kosten, Mehrkosten und finanzielle Konsequenzen für die Bauherren, die Mieter in Mehrfamilienhäusern und die Käufer von Eigentumswohnungen.
- VI. Durchsetzung der erarbeiteten Er-

kenntnisse und der Richtlinien und Normen betr. die Mindestanforderungen an eine gute Wohnung.

VII. Ergebnis der Tagung: Formulierung konkreter Forderungen in Form von Thesen.

Es stehen über zwei Dutzend in- und ausländische Fachleute zur Verfügung, die allen Teilnehmern Red und Antwort stehen. An der Diskussion kann sich auch jeder Teilnehmer beteiligen.

Schriftliche Anfragen betr. unverbindliche Zustellung des detaillierten Programmes richte man bitte an die *Schweiz. Gesellschaft für Bauforschung (GFB), Postfach, 8039 Zürich.*